

**Saat-
kartoffeln**
länder Erstlinge
in prima Quali-
tät eingetroffen
original - Industrie
andere Sorten
in nächster Zeit
und nehmte noch Be-
rungen entgegen.
Saatkartoffeln
laufend abzugeben.
bber, Kierberg,
Samenhandlung.

**Plumeaus
Kissen
Bettdecken
Metall-
bettstellen
Matratzen**
sien Sie preiswert
vyl. Teilzahlung
im Bettenhaus
Silbermann,
In, Brüsselerstr. 65

Möbelhaus
Franz Stoffel,
Öln, Pfälzerstr. 39
am Barbarossaplatz
Telef. Ulrich 2920
empfiehlt seine reich-
haltige Auswahl in
Küchen, Schlafzim-
mern, Speisekammern,
Herrenzimmern,
Boudoirs und
amtl. Einzeilmöbeln
in allen Holz- u. Stil-
richtungen zu bekannt bil-
ligen Preisen und ta-
belloser Ausführung.
Alle Holzwaren
werden in eigener
Betriebsstätte aus bestem
Material hergestellt.

Marktwagen
eu 40 Ztr. Tragkraft
Federwagen
eu 25 Ztr. Tragkraft
für Milchwagen geeignet
zu verkaufen
Jos. Fischer
Schneidemühlener
Schützenstraße 3

Sofas.
Divan, Chaiselongues,
Matratzen, Spitalma-
tratten,
große Auswahl,
beste Verarbeitung,
billige Preise.
Auf Wunsch Teil-
zahlung.
Köln, Salzgasse 4,
am Heumarkt.

Husten, Atemnot
Beschleimung
Schreibe allen Leidenden
gern umsonst, womit sich
schon viele Tausende von
ihren schweren Lungen-
leiden selbst befreiten. Nur
Rückwärts erwünscht.
Walther Althaus
Heiligenstadt (Eichs-
feld), B 177.

„Hausmacher.“
Empfehle meine
oberhefischen
Wurstwaren.
Gemischt: Speck, Dör-
fleisch, Gerbelettwurst,
Schinken, Wurst.
10. Hund, Wurst per
Nachnahme 16 Mf.
Ernst Selbt, Gießen
(Hessen).

Arterienverhärtung
diätetischer Gesundheits-
tee
echt nur
Kneip's Kräuterhaus
Christian Wirtges, Köln
Luxemburgerstr. 51
gegenüb. Südbahnhof
Fernspr. Ulrich 4807.
Hauböcke
fix und fertig am Auf-
stellen
Mk. 2.70.
Wilh. Streck, Bonn,
Rheinstraße 127-131.

Zoolog. Garten
- Köln -

Berühmte
Tiersammlung.
Täglich und 8 Uhr
KONZERT

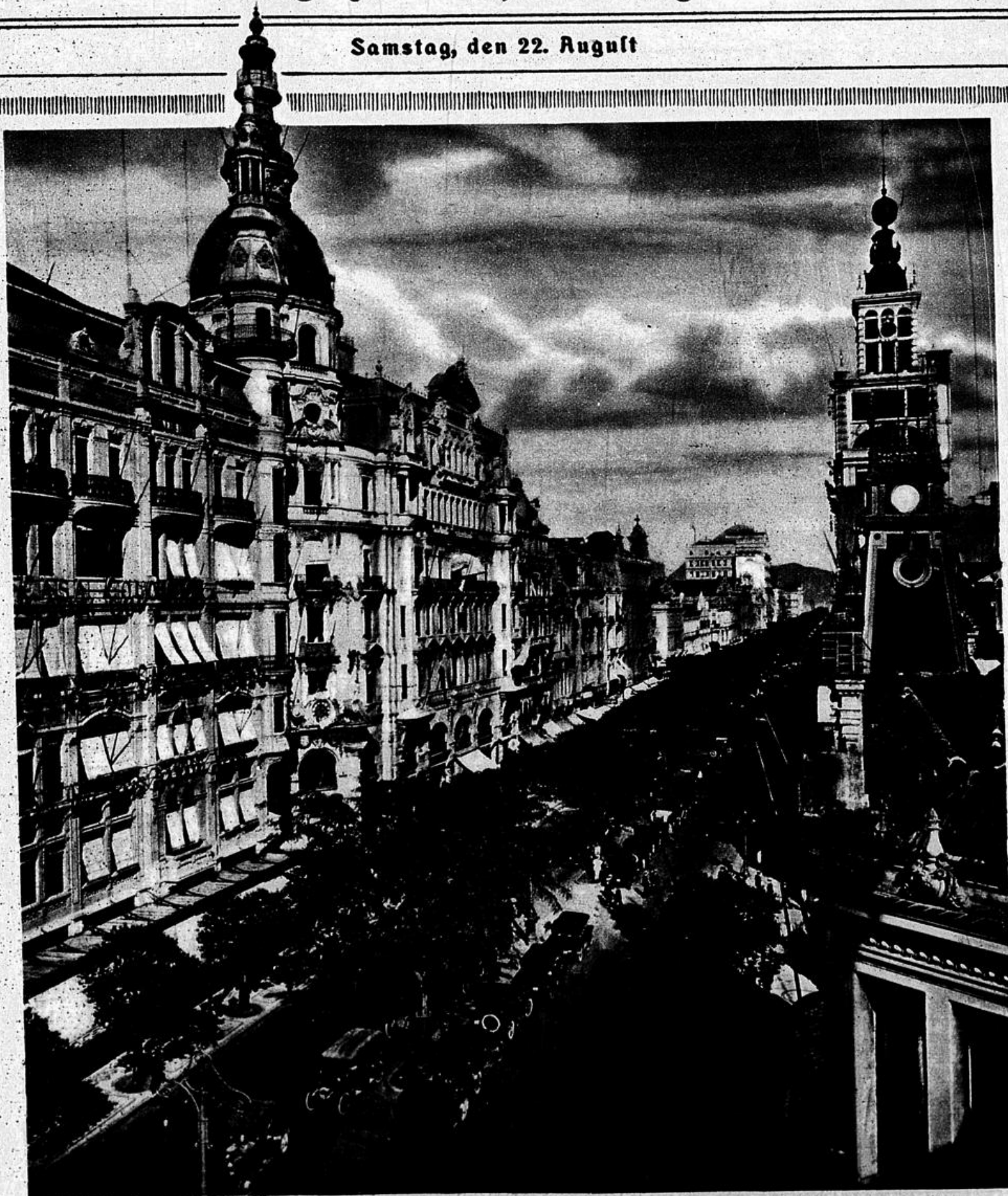
Deutschland in Wort und Bild

Beilage zur Brühler Zeitung

Nr. 34

Samstag, den 22. August

1925



Ein Blick in Rio de Janeiro: Straße Rio Branco

Das Neueste

im Bilde



Edward Filene-Boston,
der Stifter des Friedenspreises, befand sich kürzlich in Berlin, um mit Wirtschaftsführern Fühlung zu nehmen zur Propagierung der Völkerverständigung.



Dr. Knipping,
Ministerialdirektor z. D., ist zum Gesandten in Rio de Janeiro ernannt worden.



Prof. Naunyn,
der langjährige Rektor der Strahburger Universität, ist im Alter von 86 Jahren in Baden-Baden gestorben.

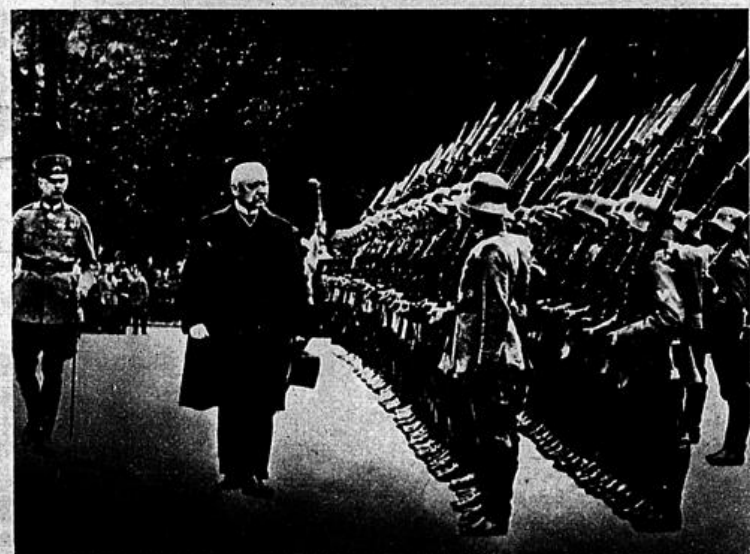
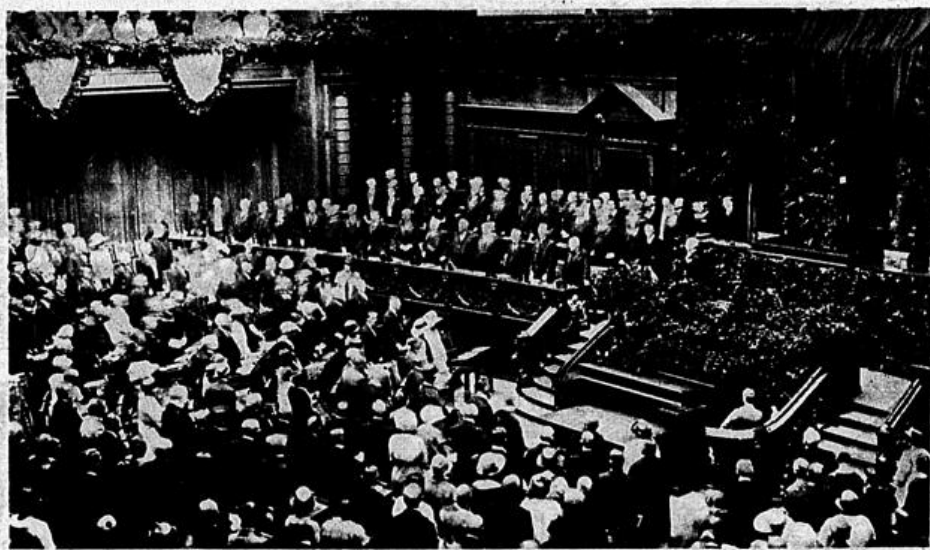


General Sarail,
dem keine politischen Gegner in Paris die Hauptrolle an dem Drukenaustrand zuschreiben.



Der jugoslawische Thronfolger Peter
im montenegrinischen Nationalkostüm

Die Verfassungsfeier in Berlin am 11. August



Zur Verfassungsfeier des Deutschen Reiches versammelten sich am 11. August in Berlin die Reichs- und Staatsbehörden im Plenarsaal des Reichstagsgebäudes. (1. Bild) Reichspräsident v. Hindenburg und Reichskanzler Dr. Luther wohnten der Feier bei. Die Verfassungsfeier gestalteten sich in Berlin in diesem Jahre besonders großartig. Ca. 200.000 Personen nahmen allein an einer solchen

Veranstaltung im Treptower Park bei Berlin (2. Bild) teil. Nach der Veranstaltung im Reichstag schritt Reichspräsident v. Hindenburg die vor der Freitreppe des Reichstags aufgestellte Ehrenkompanie der Reichswehr ab. (3. Bild) Zu der Verfassungsfeier in Berlin waren auch Delegierte des österreichischen Reichstages nach dort gekommen. (4. Bild)



Von dem Eisenbahnunglück auf der Strecke Regensburg-Hof,
wobei D-Zug 21 in voller Fahrt bei Weinberg auf einen Güterzug auf fuhr und mehrere Tote sowie über 20 Schwerverletzte festgestellt worden sind, zeigt unser Bild den umgekippten Zug.



Internationale Radlerfahrt Zürich-Berlin
Der Sieger Krewer (Köln) fährt die Ehrenrunde.



Zum Besuche des Reichspräsidenten von Hindenburg in München

Die Menschenmenge bringt vor dem Rathaus trotz strömenden Regens dem Reichspräsidenten immer neue begeisterte Ovationen dar. Unser Bild zeigt auf dem Balkon des Rathauses den Reichspräsidenten zwischen den beiden Münchener Bürgermeistern Scharnagl und Dr. Riefner.



Amerikanische Flieger für Marocco

Acht Offiziere der amerikanischen Fliegertruppe haben sich der französischen Marocco-Armee freiwillig zur Verfügung gestellt. Unser Bild zeigt die amerikanischen Offiziere bei einem französischen Fliegertkommando in Rabat in Marocco, wohin sie sich nach feierlicher Begrüßung in Paris begeben haben, um schon in den letzten Tagen an den Kämpfen gegen die Riffabjelen teilzunehmen.



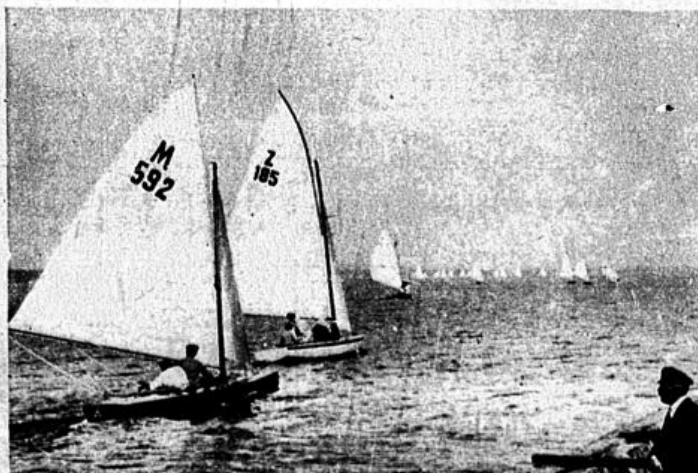
Kommerzienrat Bankier Herm. Schüler-Bodum,

eine im rheinisch-westfälischen Industriebezirk bekannte Persönlichkeit, beging am 10. August seinen 85. Geburtstag.



Die reaktivierte „Goeben“

Der im Kriege von der englischen Flotte im Mittelmeer gekaperte deutsche Große Kreuzer „Goeben“, der nach dem Friedensschluß von Sevres von der türkischen Regierung angekauft worden ist, wurde neu hergerichtet und in den Dienst der türkischen Kriegsflotte eingestellt.



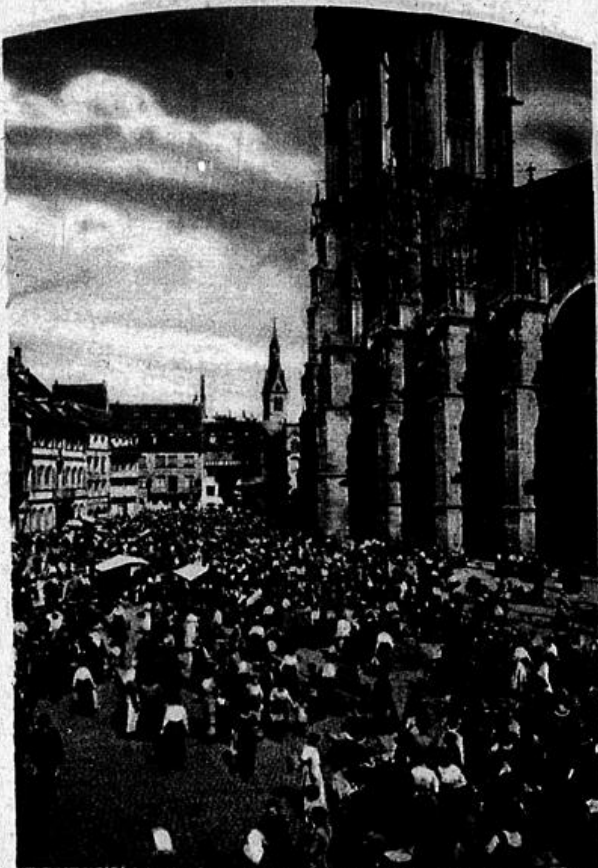
Die Sommersegelwoche auf dem Müggelsee,

die alljährlich große Anziehungskraft auf die Kreise des Wassersports ausübt, wurde mit einer Wettfahrt des Segelclubs „Ahol“ eröffnet.

Freiburg i. B., eine Perle

Andere mögen für sich in Anspruch nehmen, Metropole weltumspannenden Handels, Mittelpunkt geschäftiger Industrien oder Hochburg politischen Lebens zu sein. Freiburg im Breisgau, die „Perle des Breisgaus“ ist das geistige Zentrum oberrheinischer Kunst und Kultur, ist Zentrale für den Reiseverkehr in Schwarzwald und Schweiz.

Mit dem roten Bäderer in der Hand staunen an seinem Münster (Baubeginn um 1200) alljährlich zur Reisezeit die Fremden empor. In seiner Universitas Alberto-Ludoviciana (gegründet 1457) pilgert weisheitsfuchend aus allen Ecken der Welt farbenfrohe



Markt auf dem Münsterplatz



Konstantin Fehrenbach,
Reichkanzler a. D.

Rechts:
Dr. Sauer,
Professor der Patrologie
und der christl. Archäologie
und Kunstgeschichte



Erzbischof



Stadttheater



Gesamt Freiburg



Kaiserstraße mit Martinikirche

akademische Jugend. Hinter seinen Toren öffnen sich die Berge und Schluchten des Schwarzwaldes und locken in frohen Sommertagen zum Wandern in Tal und Höl, in glühender Winterherrlichkeit zu Skifahrung und Kodelsfahrt.

Als Metropole der Oberrheinischen Kirchenprovinz ist Freiburg Sitz eines Erzbischofs und zieht Tausende herbei, wenn im Bekenntnis treuegehaltener Religiosität am Fronleichnamstag die Prozession mit Prälaten und alten Exzellenzen, mit couleurstolzen Studenten und jungerwachten Bürgern durch Straßen und Gassen paradiert einen Abglanz mittelalterlicher Herrlichkeit gebend, als wirksame Ergänzung zu den behäbigen Bauten des prunkenden Kaufhauses (erstmalig 1378 erwähnt), der staufelgiebeligen Kornhalle (erb-



Städtisches Kaufhaus am Münsterplatz

unter den deutschen Städten

maß 1291 erwähnt) und zum repräsentativeren Renaissancebau des Rathauses (erbaut 1557). Hier im Schatten des Münsters zwischen Kornhalle und Kaufhaus mischen die Fremden sich in den Strudel des werktätig bunten Marktens und freuen sich der kleidsamen Trachten und der biederer Leute des Schwarzwaldes und des Kaiserstuhls. Hier am neuen Rathaus geben sich allmorgens um 12 Uhr sandalenbestäubte Wandervögel und laststiefelige Weitenbummler ihr getreues Stelldichein, um dem Glöckenspiel zu lauschen. In den plätschernden Gassenbächen — einem Wahrzeichen Freiburgs — treiben lachende Gassenbuben ihr ungehemmtes Spiel, als ob man nicht in einer dem ersten Hunderttausend entgegenstrebenden



Freiburg

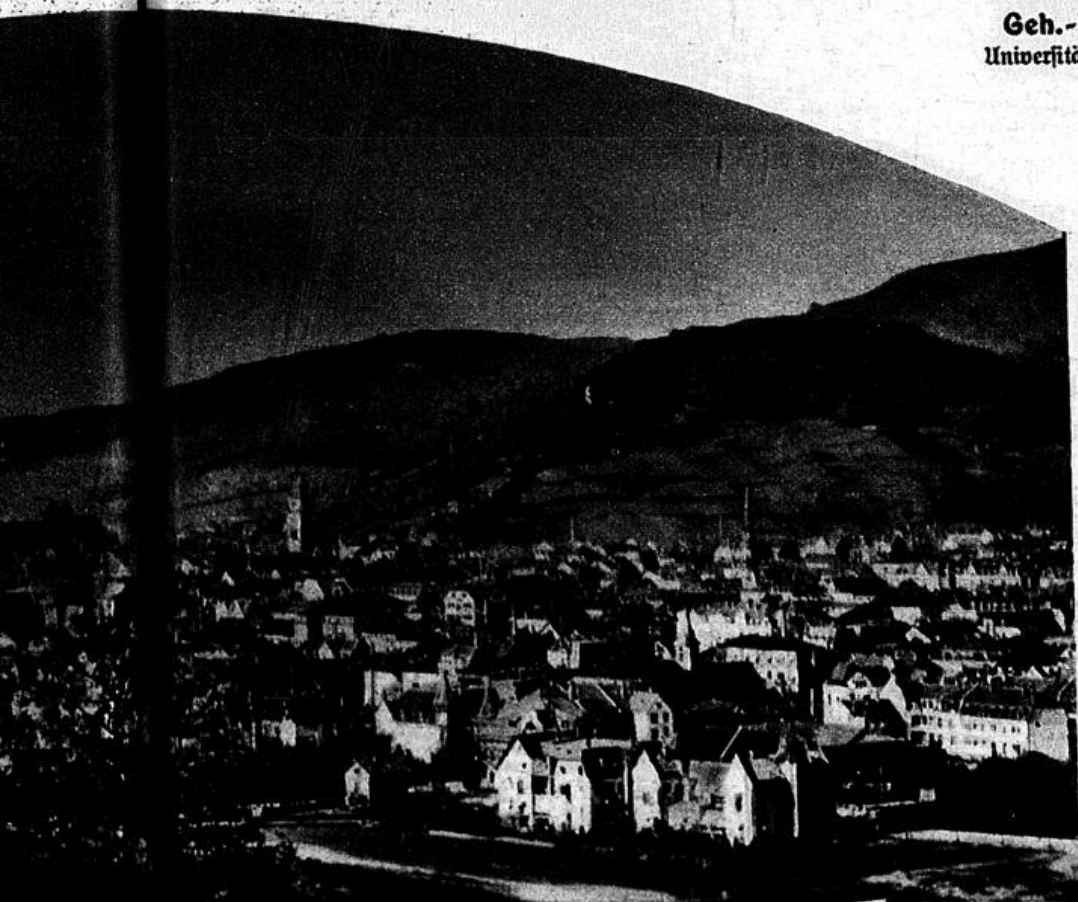


Geh.-Rat Heinr. Finke,
Universitätsprofessor der Geschichte

Links:
Dr. theol. et phil.
Engelbert Krebs,
Universitätsprofessor



Waisenhausgäßchen am Münsterplatz



Gesamt Freiburg



Universität mit Bibliothek



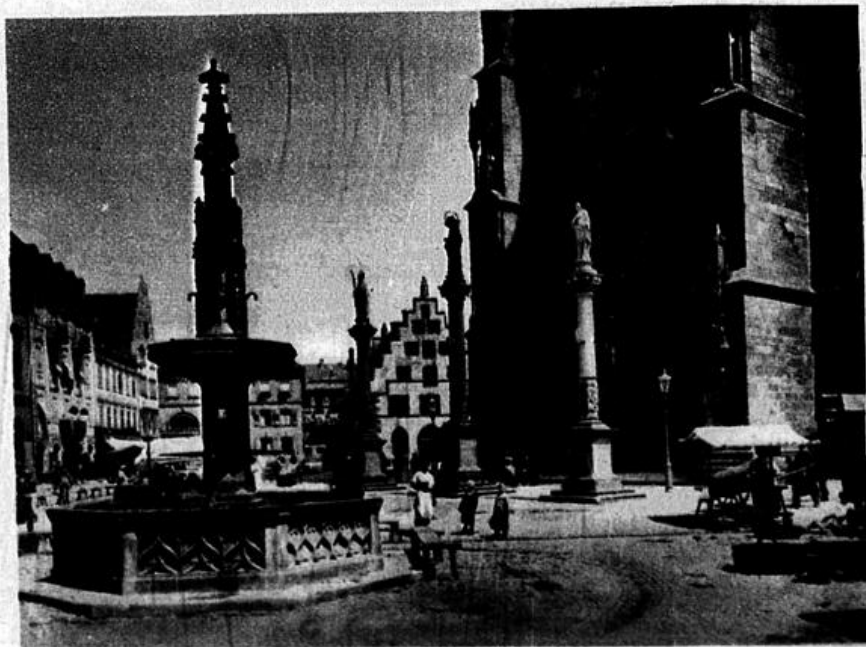
Altes Rathaus am Münsterplatz

Großstadt, sondern im gemütlichen Getriebe eines bürgerlichen Kleinstadtlebens sich befände. Dazu stimmen auch so recht als Überreste der alten Stadtbefestigung die wichtigen Tore und ums Münster herum die Gäßlein, in denen ein Zweigeninnermenich Mühe hat, sich an einem Schneider vorbeizudrängen.

Alles in allem liegt hier, eingebettet in den schmunzigen Kranz eleganter Gartenvorstädte, ein Stück Kunst- und kulturvolles Mittelalters.

Geschichtlich ist bei der badischen Kreisstadt Freiburg höchstens daran zu erinnern, daß hier vom 3. bis 5. August 1644, also während des 30-jähr. Krieges, eine Schlacht zwischen Bayern und Franzosen stattfand, in der die Bayern siegten.

Wilhelm Platz



Münsterplatz

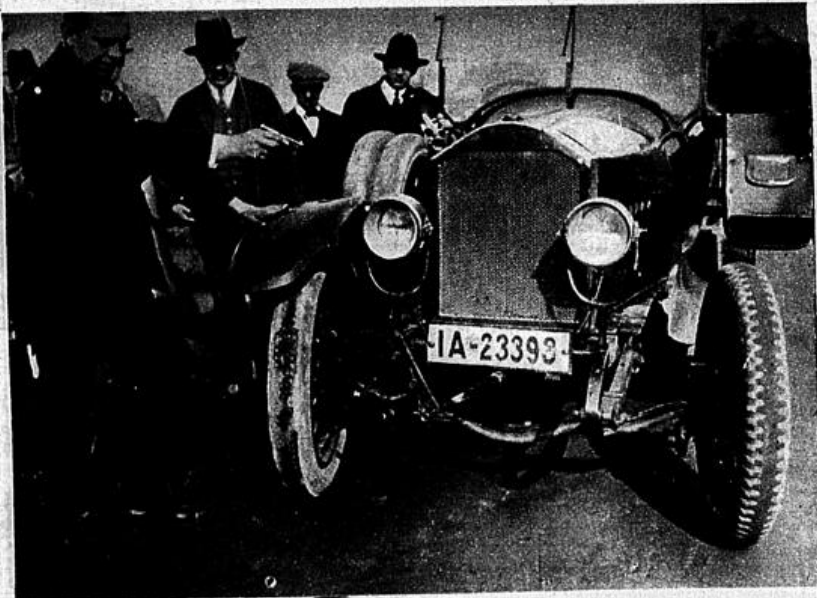
Zur Reichsausstellung „Deutscher Wein“ in Koblenz

In der Reichsausstellung „Deutscher Wein“ in Koblenz, die in geschmackvoller Zusammenstellung ein überaus schönes Bild über die soziale und kulturelle Bedeutung des Weinbaus für das deutsche Reich darbietet, ist durch die Zusammenarbeit aller deutschen Stämme ein mustergültiges Werk geschaffen worden. Die wissenschaftliche Abteilung der Ausstellung gibt ein Bild der Lebensbedingungen und Lebensmöglichkeiten der Rebe. Die Abteilung „Die deutschen Weinbaugebiete“ bringt die besonderen Eigenschaften der einzelnen Weinbaugebiete zur Darstellung. Weinbereitung und Weinbehandlung wird an Hand der modernsten Einrichtungen ausgeführt. Besonders



kommt auch das Behandeln kranker Weine zur Vorführung. Die Abteilung „Staat und Weinbau“ zeigt die Verdienste des Reichs und der Staaten um die Hebung und Förderung des gesamten deutschen Weinbaus. Auch ist der Wein in seinem Verhältnis zum deutschen Kunstgewerbe dargestellt. Diese Darstellung gibt ein Bild der Entwicklung von der Römerzeit bis auf den heutigen Tag. Das Weindorf, in dem Weinhäuser im Stil der verschiedenen deutschen Weinbaugebiete errichtet sind, wird ein besonders beliebter Anziehungspunkt der Ausstellung sein. Unser Bild gewährt einen Blick in einen romantischen Winkel des Weindorfes.

Aus dem Reich der Technik



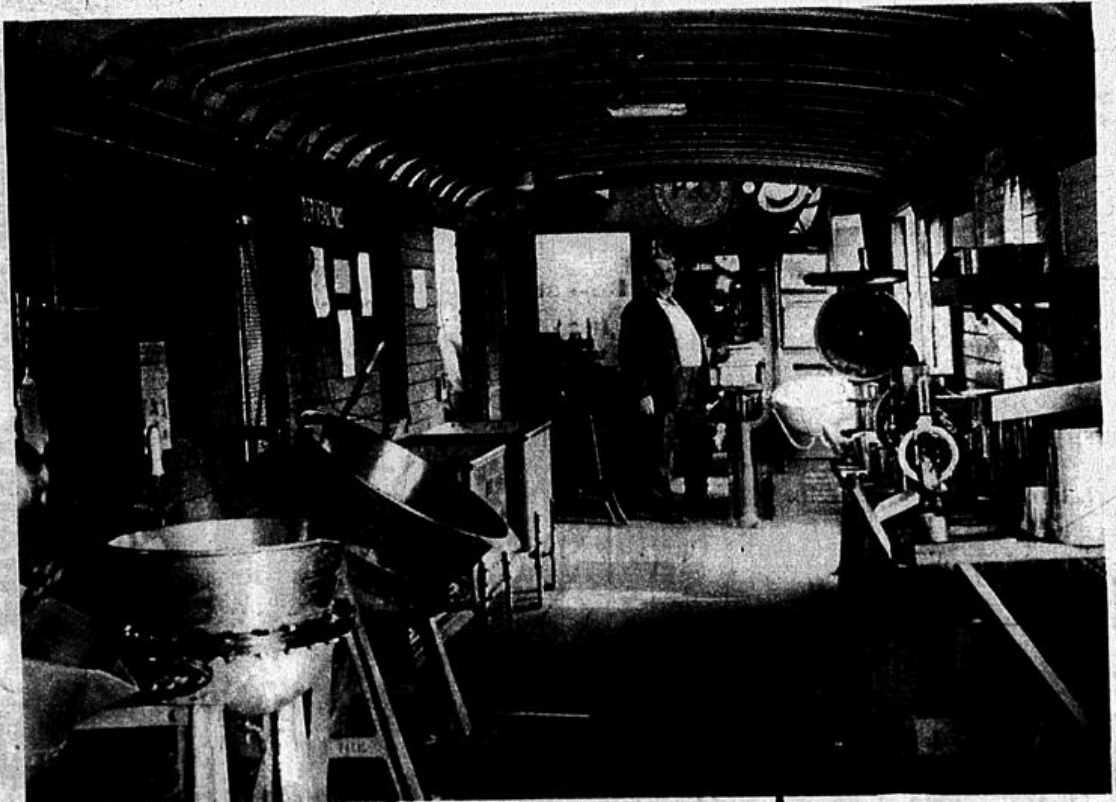
Eine schuß- und nagelsichere Autobereifung
wurde mittels eines neuen Patentverfahrens geschaffen. Schußverletzungen schlossen sich selbsttätig, ohne daß ein Luftverlust eintrat.



Die Radiofonie im Reisekoffer
in Betrieb mit Lautsprecher



Die erste Flettner-Rotor-Yacht,
bei welcher die Erfahrungen mit dem Flettner-Rotor-Schiff „Budelau“ zu Grunde gelegt wurden, ist ein reines Segelschiff, nur daß hier die Leinwand durch rotierenden Zylinder ersetzt ist.



Die landwirtschaftliche Ausstellung auf Rädern
Die Eisenbahn-Gesellschaft von Orléans (Frankreich) läßt zur Belebung des landwirtschaftl. Berufs und zur Vereinfachung der Ränge landwirtschaftl. Maschinen durch die landw. Bevölkerung dreimal wöchentlich einen eigens für diese Zwecke konstruierten Wagen, welcher Modelle aller gangbaren landwirtschaftlichen Maschinen enthält, in den an Kulturbetrieben reichen Gegenden verkehren.

Jus.

O — ihr kennt sie nicht, diese Heroen der Tinte, die behaupten, ein Kreis sei eckig, die solches gar lächerlich zu beweisen wissen, denn ein Salat von Paragraphen ist ihr Werkzeug und der olivgrüne Tisch ihre Hobelbank. — Tobias vom Gefanger kannte sie, hatte schon oft sein Bauernhirn brüten lassen, wie, ja, wie er dem glatten Dorfadvokaten eine Schlinge legen könnte. Dem listigen Tobias hatte ein Roter des Advokaten ein Huhn zu Tode gebissen. Also nahm Tobias das Huhn unter den Arm, schritt geradenwegs auf die

düstere Advokatenstube zu, setzte dabei ein Grinsen auf, das seinen ganzen Schall spazieren trug. Und sprach zum Advokaten, mit häßlicher Devotion seinen Zylinder lüftend: „Herr Doktor juris, mir hat ein fremder Roter dies Huhn erworben, was muß der Herr des Hundeviehs an Schaden zahlen?“ Der Doktor brummte, zog eine kleine käuflichen Nachdenkens, hustete, sprach: „Recht ist Recht; fünf Mark für das Huhn und den Schaden!“ „Gemacht“, sagte Tobias vergnügt und klopfte auf die Arie, „gemacht, aber der Hund, Herr Advokat, hm, der Hund war der Eure!“ — Freilich dem Reiter juris verschlug's zuerst die Sprache. Dann aber rückte er sich eine Hornbrille

auf den Zinken, setzte sich an seinen olivgrünen Tisch, trieb mit pfelstender Feder etwas auf ein Papier und hielt das Schreibsel Tobias vor die Augen: „Hier, Bauer, eine Consultation bei mir kostet 20 Mark, fünf davon ab macht 15 Mark, die hält' ich noch zu kriegen!“ — Tobias schüttelte allen erreichbaren Zorn aus den Poren, zählte das blanke Geld knurrend auf den Tisch und wollte, das Huhn unter der Achsel, wieder gehen. „Heda“, schnarrte noch der Doktor, „heda, das Huhn kriegt ich auch, hab's ja ehrlich bezahlt!“ — Da fiel Tobias eine Ohnmacht an; er starb kurz darauf, wie die Leute sagen, an einem Akt der Gerechtigkeit. — Heinz Siegewelt

Der dritte Kuß

Der Reiter Panzinger, ein zu Schergen und Späßen sehr aufgelegter alter Junggeselle, hat an seinem Stummel der Cenzi 1000 Mark versprochen und Handschlag, wenn sie sich dreimal tüt lassen. Die Cenzi ist eine Auktorin gewesen, doch hat sie keine gehabt, aber hütet und was war sie. Und weil sie gedacht hat, ihre alte Mutter wolle das Geld wohl brauchen, hat sie „Ja“ gesagt zum Panzinger. „Wo ich laß mich decimal lassen, und nachher zahlst du mir 1000 Mark.“ — „Du güt“, sagt der Panzinger und küßt sie zweimal richtig auf den Mund. Die Cenzi läßt sich ganz ruhig gefallen. Wie sie aber zum dritten Kuß den Mund hält, da tut der Spitzhute, der Panzinger, nicht mehr mit. Warum? Daß ihm die beiden ersten Küsse etwa

nicht nach Geschmack gewesen, deshalb nicht's davon sein. Wo es mag ihn gereut haben wegen des hohen Geldes, aber er hat sich's von vornherein so vorgenommen. Die Cenzi verlangt ihren dritten Kuß. Der Panzinger sagt, den wär' er nicht schuldig. Die Cenzi verlangt das Geld. Der Panzinger sagt, das wär' er schon gar nicht schuldig. Kurz und gut, sie gehen zum Richter. Die Cenzi mokelt, der Panzinger soll ihr wenigstens die beiden ersten Küsse bezahlen, die er freiwillig abgeholt hat. Aber der Richter läßt auf die Warnung und sein Versprechen: „Wenn Du dich dreimal lassen läßt, nachher geb' ich Dir 1000 Mark.“ Jetzt sind's erst zwei Küsse — und ich zahl nicht! Der Richter fragt die Cenzi, ob sie den dritten nicht hingeben will. Freilich will sie ihn hergeben. Der Panzinger soll ihn ausnehmen; sie ist's zufrieden. Der Panzinger aber sagt: „Nein, er hält's nicht nötig! — Da steht der Herr Richter

auf, sagt die Cenzi mit der rechten Hand um's Hals und mit der linken unter's Kinn und läßt ihn einen regelrechten Kuß auf die runden Lippen. Gest' ist das Mittel ein wenig erschrocken, dann aber hat's gelacht, denn der Richter hat sich schmeicheln lassen. Der Richter hat die Cenzi zum dritten Mal küssen lassen — zweimal von sich und einmal von mir. Nun zahlst du die 1000 Mark, und die Richter zahlst du auch. Jetzt will ich, daß ich dabei meine richterliche Bemerkung von wegen des Kußes nicht vergessen will! Da hat der Panzinger ein lautes Gelächter gelassen und gezahlt 1000 Mark hat er der Cenzi sein Lebtage nicht wieder versprochen. Seinen dritten Kuß hat er aber auch nimmer gekriegt. Der wäre gerichtlich bezeugt, hat die Cenzi gesagt, wie er's nachholen wollte.

Der Knabe im Moor

Von Annette von Droschke-Hilshoff.

O schaurig ist's, übers Moor zu gehn, wenn es wimmelt vom Heiderauche, sich wie Phantome die Dünste drehn und die Rante klettert am Strauche, unter jedem Tritte ein Quellchen springt, wenn aus der Spalte es zischt und singt — o, schaurig ist's übers Moor zu gehn, wenn das Kuckuck kuckert im Hauchel

Jetzt hält die Fiedel das zitternde Kind und rennt, als ob man es jage, holt über die Wälder jenseit der Wind — was raschelt drüben am Hage? Das ist der gespenstige Gräbertmecht,

der dem Reiter die besten Lorbeere wuchst; hu, hu, es bricht wie ein irres Kind! Hinduckt das Knäblein zage.

Vom Her Kuckuck Gesangs hervor, unheimlich nistet die Fiedel, der Knabe rennt, gespannt das Ohr, durch Niesenhalm wie Speere; und wie es zischt und knittert davor! Das ist die ungeliche Spinnerin, das ist die gebannte Spinnerin, die den Saipel dreht im Gerösel

Voran, voran, nur immer zu Lauf, voran, als wolle es ihn holen; vor seinem Fuße wadelt es auf, es pfeift ihm unter den Sohlen wie eine gespenstige Melodei; das ist der Gegenmann ungeretz,

das ist der diebische Meister Knast, der den Hochgeheilten gekostet! Da sitzt das Moor, ein Seufzer geht, hervor aus der kuckenden Höhle; weh, weh, da ruft die verdammte Wargot „hoh, hoh, meine arme Seele!“ Der Knabe springt wie ein mündes Reh, wär' nicht Schamgabel in seiner Hand; seine bleibenden Knöchelchen fände hat ein Gräber im Moorgeschwele.

Da müßig gründet der Boden sich, und drüben, neben der Weide, die Lampe flimmert so heimlich, der Knabe steht an der Scheide. Tief atmet er auf, zum Moor zu gehn, noch immer wirt er den schreien Wäldern, ja, im Gerösel war's fürchterlich, o, schaurig war's in der Heide!

Die Mutter

Wohl hast du nie im Lieberbuch gelesen, doch bist du, Mutter, liebreich gewesen. Kein Stündchen war und auch kein Stübchen dein. Mir schienst du eine Königin zu sein. Wenn ich, der Armut unfroh, mich zergrünte, sangst du ein friedlich Lied, bis ich mich schliefte; Was war mein Schmerzein auch vor deiner Qual, die tief im Marke lag, ein giftiger Pfahl! Und wollt' ich mich im Überfluß verlieren, sprachst du: „Mein bleicher Junge, geh spazieren!“ Und heiter summtest du, wie trüb dein Mut —: Ich summt mit und griff nach meinem Hut. Dein liebster Wunsch: ein bunter Blumengarten; Nun wohntst du drin, doch darfst du sein nicht wachen. Die Vögel zwitschern überm Grab ein Lied, ich höre zu und denke der, die schlief. Und eile heim und singe meinem Kinde Die treuen Verse vor, dein Angebinde; Und sammle sie in einem weißen Schrein, Er soll der Liebe Trauerdenkmal sein. Dem Leben auch geb' ich sie in die Hände, Daß tausendfältig wuchre deine Spende. Ein wohlverwahrtes Erbe ist's! — Vergess'! Zwar nicht erschaffen, aber doch erlebt.

Scherz und Humor

Auch eine Anknüpfung

Studiosus: „Können Sie Lateinisch?“

Privatier: „Nein!“

Studiosus: „Nun, das tut nichts — ich kann's Ihnen ja auch auf deutsch sagen; Pumpen Sie mir 10 Mark!“

Boshafft

A: „Jetzt will ich Ihnen mal 'ne Geschichte erzählen.“

B: „Ich bin ganz Ohr!“

A: „Nee, so lang ist die Geschichte nicht!“

Stokleutzer

Frau (zu ihrem Gatten, der um 2 Uhr morgens heimkehrt): „So, bist Du wieder da? So ist nun das dritte Mal in dieser Woche, daß Du um 2 Uhr nach Hause kommst!“

Mann: „Gott, jetzt treibt sie auch noch — Gott!“

Kleiner Wink

Dame des Hauses: „Herr Doktor, Sie gähnen.“

Langweilen Sie sich bei uns?“

Doktor: „Verzeihung, gnädige Frau, nicht zu geringen. Man gähnt doch bekanntlich auch, wenn man Hunger hat!“

Fataler Druckfehler

Die Weine für das Gartenfest wurden aus Heilbronn bezogen. Alle Gäste waren einverstanden, daß es der reine Redar war. (Kellner)

Boshafft

„Ich habe gestern einen Streit mit dem Richter Brösel gehabt!“

„O, der versteht keinen Spaß — was hasten Sie doch schon aus seinen Lustspielen gehört?“

Genauere Auskunft

„Warum weinst Du, Kleine?“ — Du hast dich wohl verlaufen?“

„Ja.“

„Wie heißt Du denn?“

„Hübsche Ella, zuckige Gurke, gute Nacht!“

Falsche Nase

Bahninspektor: „Was haben Sie an dem Postwagen da 'rum zu schnuffeln?“ — Agent: „Es ist 'ne Nase — ein mei'm Geschäftsfreund in Wien d'ra — ich stuche et 'nem'm Siegelad!“

Sinnsprüche

Auf böser Menschen Schimpf und Spott, Und wär' er bitterer als Verrut, achte nicht! Tu aber redlich deine Pflicht, Das andere tut Gott!

In Worten nichts, in Werken viel, Bringt am geschwindesten zum Ziel!

Berechne jeden Tag, wieviel der Stunden Du Verwendet hast auf Mittagsruhe, Wieviel auf Schmauserei, wieviel

Auf Tanz und Spiel

Und auf Geschwätz, das nicht Gespräch gewesen ist:

Und dann, o Mensch, zieh ab und sieh, wie alt du bist!

Nicht schäme dich, von Niedern Belehrung anzunehmen! An tiefen, edlen Stätten liegt Schmutz zu Diabolen.

Julius Hammer

Es gibt keine Schmeichelei, so handgreiflich und so geistlos, daß sich nicht Feinden finden, die sie willig für bare Münze annehmen.

Albert Lindner

Ein Anker ist der Mann für Danksagen: Er zerreiht.

Gemeinschaft und macht überspannt den Anker des Geistes.

Ein Loe, der Loe

Stets andere an

Sich selbst anlagte

Ein halb schon weisse Mann.

Nicht sich, nicht andere klagte.

Freder.

